

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 2

Artikel: Albtraumwünsche. (XVI), Im Oberhaus
Autor: Notter, Benedikt / Zemp, Claudio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

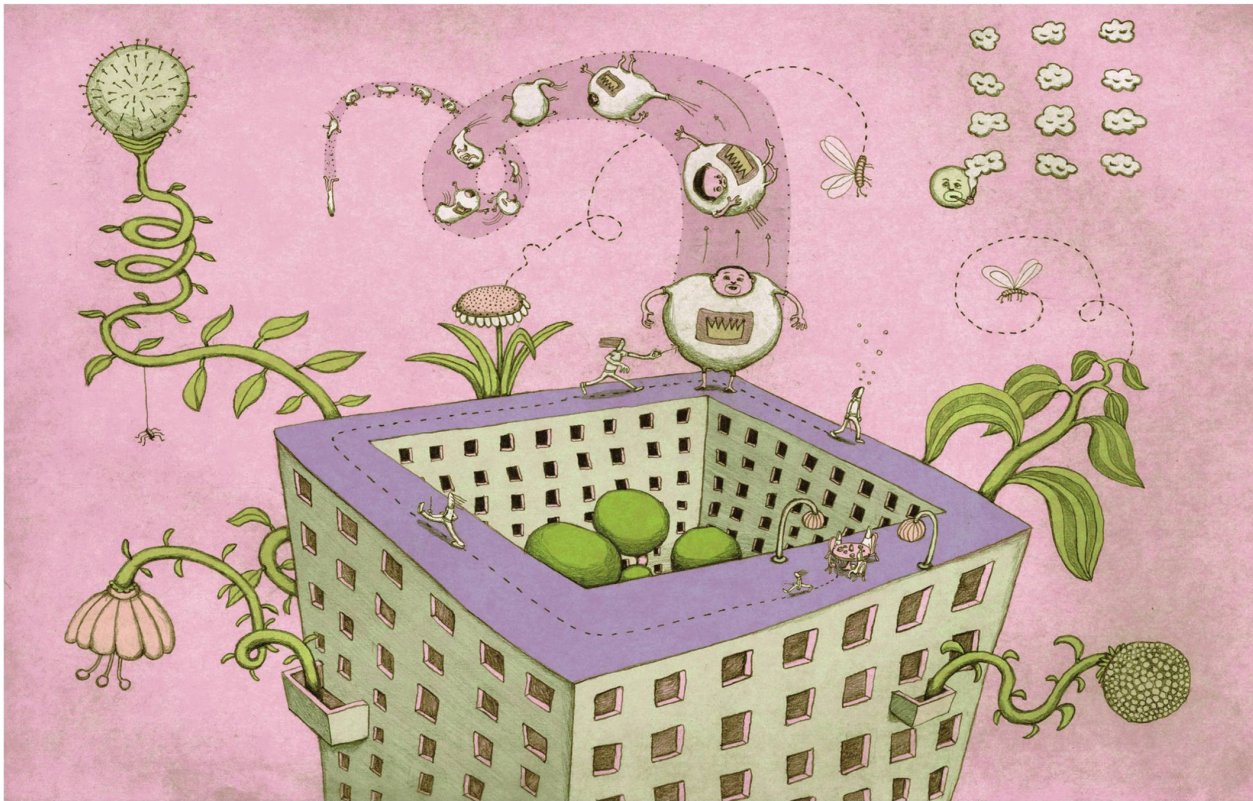
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieben Sie Ihre Nachbarn? Sie können froh um sie sein. Die täglichen Sticheleien unter Hausgenossen sorgen für Schwung im Alltag. Problematischer ist der gnadenlose Wettstreit um die schönste Balkonbepflanzung. Mit der Eifersucht auf frisierte Topfpflanzen ist es aber bald vorbei: Um das Ärgernis des Schattenwurfs aus der Welt zu schaffen, arbeiten Genmanipulatoren viel versprechend an der Herstellung von schattenlosen Zierpflanzen.

Die nachbarschaftliche Beschattung bleibt leider erhalten. Diese treibt ihre buntesten Blüten in maroden Mietskasernen, wo niemand die eigenen Nachbarn kennt. Den allseits bekannten, mondgesichtigen Pfeifenmann lassen wir mal als Ausnahme abseits hängen. Gönnen wir dem letzten Raucher des Hauses seine einzige Aktivität im Freien, die Nikotineinnahme.

Die meisten Mieter können es nicht einordnen, wenn sie im Treppenhaus einer

müden Schabe begegnen. Ist es ein nachbarschaftlicher Nützlichling oder eine Sterbetouristin? Nur einer weiss alles: Der aufgeblasene Barrack vom obersten Stock. In seiner infamen Art hatte er eine Kapuzinerkresse mit Lockmitteln vergiftet, so dass die armen Hausinsekten ein letztes Mal in die Luft gingen. Um es durch die Blume zu sagen: Ihre Kapriolen sind nicht der Frühlingslähmung zuzuschreiben.

Deshalb schreitet nun Nachbarstochter Else rassig zur Rache, während ihre Familie im Lichte der Dachlaternen traut am Stückstisch sitzt. Die Familie stückt nie vor 17 Uhr, verzichtet dafür aber auf das Abendessen. Können Sie Else nachfühlen, dass sie zur Revanche stracks in das King-Size-T-Shirt des Barrack sticht? Bestimmt wohnt auch in Ihrer Nachbarschaft ein Aufgeblasener, den Sie gerne auf den Mond befördern würden. Else wiederum muss selbst klarkommen mit der auf die Tatkraft folgenden Leere.

Was für Abgründe sich auf diesem Dach auftun! Manch funkelnder Palast ist oberhalb der repräsentativen Fassade porös. «In der süssesten Yuccapalme verstecken sich die giftigsten Spinnen», säuselt eine alte Floristinnenweisheit. Umgekehrt kann ein scheinbar baufälliger Block im Versteckten förmlich platzen vor verborgenen Schätzen. Vielleicht hat sich eine millionenschwere Mohnblume von Monet in ein dunkles Abstellgemach gestohlen. Erzählt man vom unerwarteten Zusammenbruch eines Gebäudes, antworten Abwarte in der Regel: «Man sieht eben nicht in ein Haus hinein!»

Haben Sie den Durchblick, was auf Ihrem Dach schwelt? Leider kann ich Ihnen auf der letzten Zeile nicht mehr sagen. Nur so viel: Ich spreche nicht von glimpflichen Glimmbränden.

Zuerst war das Bild, dann kam der Text. Die «Albtraumwünsche» sind eine Serie von Beschriftungen zu frei über der Aktualität schwebenden Zeichnungen.